

Erläuterung.

S sollen die Männer ihre Weiber lieben / als ihre eigene Leibe / wer sein Weib liebet / der liebet sich selbst. Denn niemand hat jemahls sein eigen Fleisch gehasset / sondern er ernehret es und vffleget senn / spricht der heilige Apostel Paulus / Ephes. 5. ungeachtet dessen / finden sich doch Leute / die ihre Weiber entweder gar nicht / oder je nicht auff rechte Arte und Weise lieben. Wenn manche Männer ihre Weiber als ihre eigene Leibe lieben / so würden sie dieselbigen nicht anfeinden / anschreyen / anfallen / gemeiniglich tractiren, stossen / schelten / schlagen / prügeln oder bößlich verlassen / und sich mit bösen Säcken schleppen / dadurch sie doch endlich ins zeitlich und ewige Verderben gerathen. Durch die Liebe und durch das Eheliche unauflöbliche Band sind Mann und Weib ein Leib worden / so sollen sie auch ein Herz sein und einen Willen haben / und untereinander die schuldige Freundschaft leisten. Nun pflegt ja in der Natur und ordentlicher / vernünftiger Weise / niemand sein eigen Fleisch zu hassen / sondern vielmehr gebühlich zu ernehren und sein zu pflegen wie es recht ist / warum wil den mancher unverständige Mann es nicht mit seinem Weibe thun / als welche sein Fleisch und die Gefellin seines Bundes worden. Nun im Frieden hat uns der Herr beruffen / und hat den Ehelichen / Lieb und Treu gegeneinander zu erzeigen befohlen. Solche Lieb und Treu offenbart sich nun bey den vernünftigen an den äußerlichen Kenn- und Merkzeichen der liebevollen Worte und lieblichen Werke / wo sich diese Zeichen nicht äußerlich finden / da ist auch keine rechte Liebe innerlich im Herzen / sondern das Herz meinet eine andere / und hasset die seine. Gerecht aber ist / daß man liest von etlichen Keuffischen Weibern welche das Zeichen der wahren Ehelichen Liebe un Treue in die Stöße und Schläge setzen / un dafür halten / ihre Männer hätten sie nicht recht lieb / wann sie dieselbige nicht zum öfftern prügeln / welches ein